

Chatten, Surfen, Aufpassen

ZISCH Medienpädagogen klären Achtklässler der Staatlichen Realschule Lauingen über Gefahren sozialer Netzwerke, Cybermobbing und Online-Tauschbörsen auf. Schüler diskutieren die Vor- und Nachteile der neuen Medien

VON SEBASTIAN MUSOLF

Lauingen Beleidigende E-Mails, Hass-Webseiten und peinliche eigene Fotos, die in sozialen Netzwerken die Runde machen – Opfer von Cybermobbing gehen durch eine Hölle, aus der es ohne fremde Hilfe nur schwer einen Ausweg gibt. „Cybermobbing ruiniert Leben“, heißt es in dem Film, den Medienpädagogin Sonja Di Vetta von „Studio im Netz“ den Schülern der Klasse 8c der Staatlichen Realschule Lauingen (Landkreis Dillingen) zeigt.

Sie und ihr Kollege Björn Friedrich führen mit den Jugendlichen im Alter von 13 bis 14 Jahren die Schulung „Sicher durchs Netz mit M-net“ durch. Mit diesem Angebot beteiligt sich unser Partner, der Telekommunikationsanbieter M-net, an unserem medienpädagogischen Projekt „Zeitung in der Schule“ (kurz: ZISCH). Die Schulung hat Workshop-Charakter: Die Schüler kommen zu Wort, teilen ihre Gedanken mit und diskutieren.

Die Medienpädagogen klären die vier achten Klassen über die Gefahren von sozialen Netzwerken wie Facebook, Online-Tauschbörsen für Musik und Filme sowie Cybermobbing auf. Letzteres Thema, das absichtliche Beleidigen, Bedrohen und Bloßstellen im Internet, interessiert die Realschüler besonders. „Man kann euch über die neuen Medien immer erreichen und mobben. Durch die vermeintliche Anonymität des Internets sinkt die Hemmschwelle, jemanden fertigzumachen“, erklärt Sonja Di Vetta. Meist dauert Cybermobbing über einen längeren Zeitraum an und viel mehr Menschen bekommen die Beleidigungen und Gerüchte mit als

beim Mobbing in der realen Welt. „Es ist sehr leicht, Opfer zu werden. Man gerät aber auch leicht in die Täter-Rolle, da man im Internet schnell seine Wut auf jemand anderen ablassen kann“, warnt die Medienpädagogin. Den meisten Mobbern sei es nicht bewusst, dass ihr Verhalten strafbar sei. In Gruppen setzen sich die Schüler anschließend damit auseinander, wie Cybermobbing entsteht, wer daran beteiligt ist und was man dagegen tun kann (*siehe Infokasten*). Gemeinsam diskutieren sie ihre Ergebnisse.

Die Medienpädagogen geben den Schülern zudem Tipps, wie sie ihre Privatsphäre und persönliche Fotos auf Internet-Plattformen wie Facebook schützen können. Aus der Klasse 8c haben so gut wie alle ein eigenes Profil. Auf der Tafel notieren die Schüler Vor- und Nachteile solcher Netzwerke. Nervige Bilder, Kettenbriefe und Stalker sind einige der negativen Aspekte, welche sie herausarbeiten. Positiv bewerten die Schüler, dass sie dank Facebook weltweiten Kontakt mit Freunden pflegen und sich in Gruppen austauschen können.

Abschließend klären die Medienpädagogen darüber auf, was beim Beschaffen von Musik und Filmen aus dem Internet legal und illegal ist. Mit rot-grünen Kellen sollen die Schüler zeigen, ob ihrer Meinung nach die jeweilige Art erlaubt oder strafbar ist. So ist es etwa legal, Musik aus dem Internet-Radio mitzuschneiden – aber wer mit einem Konto bei YouTube angemeldet ist, darf dort keine Songs herunterladen. Sonja Di Vetta zeigt den Jugendlichen legale Alternativen wie Mediatheken von Fernsehsendern und Musik-Streamingdienste.

Das Thema Cybermobbing bewegt die Schüler der Klasse 8c sehr. „Ich finde schlimm, dass man jemanden mobbt, nur weil er anders ist“, sagt die 14-jährige Sarah. Meist



Medienpädagogin Sonja Di Vetta (links) und ihr Kollege Björn Friedrich von „Studio im Netz“ führten im Auftrag des Telekommunikationsunternehmens M-net an der Staatlichen Realschule Lauingen die Schulung „Sicher durchs Netz“ durch. Auf dem Foto sind Schüler der Klasse 8c zu sehen, wie sie negative und positive Aspekte von Facebook und Co. notieren. Foto: Fred Schöllhorn

seien die Täter zu feige, in der Realität den Mund aufzumachen, hetzen dann aber ausgiebig im Internet, fügt ihre Mitschülerin Louisa an. Gerade in sozialen Netzwerken entzündeten und verbreiteten sich sehr schnell üble Gerüchte, sagt die 14-Jährige. Zwar seien weder sie selbst noch ihre Freunde Opfer von Cybermobbing geworden, doch die Achtklässler sind sicher, dass sie sich gegenseitig helfen werden, sollte es einmal dazu kommen.

„Es ist auch irgendwie unheimlich, dass Fotos von einem plötzlich überall im Netz auftauchen können“, meint Mitschülerin Lena. Sie hat vor, ihre Privatsphäreinstellungen bei Facebook so zu ändern, wie sie es in der Schulung gelernt hat.

Der 13-jährige Benedikt findet vor allem Viren gefährlich. Er öffnet möglichst keine Nachrichten von Absendern, die er nicht kennt. Trotz der möglichen Gefahren hat das Internet viele positive Seiten, finden die Schüler. Sie verbringen täglich viel Zeit damit. Es sei eine wichtige Informationsquelle, etwa zur Vorbereitung von Referaten. Die befragten Achtklässler sind sich einig: Das Internet bietet viele Vorteile, man muss aber vorsichtig sein. Die Tipps aus der Schulung werden ihnen dabei helfen, sagen sie.

📧 Bewerbungen für eine Schulung können Klassen (möglichst 7. oder 8. Jahrgang) an diese E-Mail-Adresse richten: sicher-durchs-netz@m-net.de

Tipps der Experten

Die Medienexperten von „Studio im Netz“ raten, sich bei **Cybermobbing** folgendermaßen zu verhalten:

- **Reagiere nicht** auf die beleidigenden Nachrichten und E-Mails.
- **Blockiere und melde** den Mobber
- Suche das **Gespräch mit einer Vertrauensperson** (zum Beispiel Eltern oder Lehrer), egal, ob du selbst das Opfer von Mobbing-Attacken bist oder jemand, den du kennst.
- **Sichere Beweise** per Screenshot und schalte im Notfall die **Polizei** ein. Denn Cybermobbing ist kein Spaß, sondern kann strafrechtlich verfolgt werden. (sem-)